

Mitteilungen

Es verstarb:

Arno SCHWERTMANN am 24. August 1997 in Kiel,

Prof. Dr. Barry S. BROOK am 7. Dezember 1997 (ein Nachruf folgt),

Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Nino PIRROTTA am 22. Januar in Palermo.

Wir gratulieren:

Prof. Dr. Rudolf WALTER am 24. Januar zum 80. Geburtstag,

Dr. Dr. h. c. Alfred DÜRR am 3. März zum 80. Geburtstag,

Dr. Christiane BERNSDORF-ENGELBRECHT am 6. Januar zum 75. Geburtstag,

Dr. Lukas RICHTER am 22. Februar zum 75. Geburtstag,

Prof. Dr. Martin VOGEL am 23. März zum 75. Geburtstag,

Dr. Robert MÜNSTER am 3. März zum 70. Geburtstag,

Prof. Dr. Hannsdieter WOHLFARTH am 2. Januar zum 65. Geburtstag.

Dr. Peter TENHAEF wurde im Sommersemester 1997 an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald habilitiert und zum Privatdozenten ernannt. Das Thema seiner Habilitationsschrift lautet: „Das konzertante Offertorium des 17. Jahrhunderts in Mitteleuropa“.

Dr. Hermann GOTTSCHIEWSKI wurde am 6. April 1997 für sein Buch *Die Interpretation als Kunstwerk* (Laaber 1996) und für seine Quellenforschungen zur japanischen Musikgeschichte der Meiji-Zeit (1868–1912) in Tōkyō mit dem „OHMIYA-Makato-Musikpreis“ ausgezeichnet.

Am 5. November 1997 hat sich Dr. Antonio BISPO an der Universität zu Köln für das Fach Mu-

sikwissenschaft habilitiert. Das Thema der Habilitationsschrift lautet „Christliche Musikanthropologie: Studien zu Anschauungen und Darstellungsweisen in musikalischen Volkstraditionen“.

Dr. Hartmut MÖLLER, Rostock, hat sich am 26. Mai 1997 an der Universität Rostock mit der Arbeit „Geschichtsbilder mittelalterlicher Musik. Zehn Studien und eine kritische Betrachtung“ habilitiert.

Prof. Dr. Peter ANDRASCHKE, Institut für Musikwissenschaft und Musikpädagogik der Justus-Liebig-Universität Gießen, ist vom Johann-Gottfried-Herder-Forschungsrat zum ordentlichen Mitglied gewählt und als neuer Leiter der Fachkommission Musikgeschichte einstimmig bestätigt worden.

Dr. Dörte SCHMIDT habilitierte sich an der Fakultät für Geschichtswissenschaft der Ruhr-Universität Bochum für das Fach Musikwissenschaft. Das Thema ihrer Habilitationsschrift lautet: „'Armide' als exemplarischer Fall. Die künstlerische Rezeption von Lullys Tragédie lyrique bis zu Glucks Neukomposition des Librettos“.

Prof. Dr. Rüdiger SCHUMACHER (Universität zu Köln) ist auf dem „XIIIth European Seminar in Ethnomusicology“ in Jyväskylä (Finnland) zum Generalsekretär dieser von John Blacking (1928–1990) ins Leben gerufenen europäischen Vereinigung der Musikethnologen gewählt worden.

*

Zur Vorbereitung der *Kritischen Gesamtausgabe der Briefe des Stuttgarter Kapellmeisters Peter Joseph von Lindpaintner* bitte ich um Mitteilungen an den Herausgeber, Dr. Reiner NÄGELE, welche Bibliotheken und Archive seit 1989 Lindpaintner-Korrespondenz erworben haben. Angaben zu Briefen/Archivalien, die sich in privatem Besitz befinden, werden auf Wunsch vertraulich behandelt. Dr. Rainer Nägele, Württembergische Landesbibliothek Stuttgart, Konrad-Adenauer-Str. 8, 70047 Stuttgart, Fax (07 11) 2 12-44 22.

Die International Ernst Toch Society (New York) vergibt einen Preis für den besten deutsch- oder englischsprachigen Aufsatz über den Komponisten Ernst Toch (Wien 1887 – Los Angeles 1964) und/oder sein Werk. Die Autorinnen und Autoren sollen nicht älter als 35 Jahre alt sein. Der erste Preis beträgt US\$ 1.500,-, der zweite US\$ 750,-. Eine Sammlung der besten Beiträge wird veröffentlicht. Die Aufsätze (Umfang max. 40.000 Anschläge) müssen bis zum 7. Dezember 1998 an eine international zusammengesetzte Kommission (c/o Prof. Dr. Tomi Mäkelä, Otto-von-Guericke-Universität, Kaiser-

Otto-Ring 6, D-39106 Magdeburg) geschickt worden sein. Weitere Informationen (auch über die Möglichkeit von kleinen Reisekosten-Stipendien für einen Besuch des Ernst-Toch-Archivs in Los Angeles) gibt die Kommission.

„Die Zeit, die Tag und Jahre macht“ – *Bach-Colloquium in Göttingen*. Zu Ehren Alfred Dürrs, der am 3. März 1998 seinen 80. Geburtstag feiert, veranstaltet das Johann-Sebastian-Bach-Institut in Verbindung mit der Göttinger Akademie der Wissenschaften und dem Musikwissenschaftlichen Seminar der Georg-August-Universität vom 13. bis 15. März 1998 in Göttingen ein wissenschaftliches Colloquium, das sich unter dem Motto „Die Zeit, die Tag und Jahre macht“ Fragen der Chronologie des Bachschen Schaffens widmet. Kontaktadresse: Johann-Sebastian-Bach-Institut Göttingen, Dahlmannstr. 14, D-37073 Göttingen, Telefon (05 51) 5 59 72, Fax (05 51) 4 60 15, eMail: Bach-Institut_Goettingen@t-online.de.

Das Kulturreferat der Stadt Ingolstadt plant in Zusammenarbeit mit der Internationalen Johann-Simon-Mayr-Gesellschaft vom 5. bis zum 8. November 1998 ein *wissenschaftliches Symposium zum Thema „Johann Simon Mayr und Venedig.“* Mit der Blickrichtung auf Johann Simon Mayr und Venedig soll 1998 konzeptionell ein thematischer Schwerpunkt gesetzt werden, der speziellen Fragestellungen und Forschungsanliegen entgegenkommen möchte. 1789 kam Mayr nach Venedig. 1790 studierte er bei Ferdinando Bertoni (1725–1813), dem Kapellmeister von S. Marco und, seit 1757, maestro di coro am Ospedale dei Mendicanti. Mayrs zweiteiliges Oratorium *Jacobo a Labano fugiens*, 1791, leitete die Reihe von Oratorienkompositionen ein, die eigens für das Ospedale dei Mendicanti in Venedig entstanden sind. Die Jahre in Venedig waren entscheidend für Mayrs weitere kompositorische Entwicklung im Bereich der Oratorienkomposition wie im Opernmetier. Für Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung. Kontaktanschrift: Kulturamt Ingolstadt, Dr. Iris Winkler, Unterer Graben 2, 85049 Ingolstadt; Tel. (08 41) 3 05-18 17/18 14 oder (08 41) 9 31 15 28; Fax (08 41) 3 05-18 05 oder (08 41) 9 31 16 28.

Die Herausgeber der wissenschaftlichen *Johann-Beer-Ausgabe* bereiten für den Herbst 2000 aus Anlaß des 300. Todestages Johann Beers (†6. August 1700) eine Tagung vor, die einer stärkeren Profilierung von Leben und Werk des Autors und seiner Stellung im literarischen Schaffen der Zeit gewidmet ist. Dabei soll auch Beer als Musiker, Komponist und Musikschriftsteller angemessen gewürdigt werden. Der Ort der Tagung steht noch nicht fest, doch ist an eine mehrtägige Veranstaltung im mitteldeutschen Raum gedacht. Um die Planung frühzeitig in

Gang zu bringen, geben die Veranstalter diese Ausschreibung heraus. Sie bitten alle an Beer und seiner Zeit interessierten Wissenschaftler des In- und Auslandes um Mitarbeit. Neben literaturwissenschaftlichen Fragestellungen sollen vor allem interdisziplinäre Aspekte behandelt werden, die geeignet sind, das Werk Johann Beers in die weitere kulturelle Situation der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts zu integrieren. Angebote für Vortragsthemen werden bis zum 31. März 1998 an die Adresse der Veranstalter erbeten: Prof. Dr. Ferdinand van Ingen, Verlenpde Slotlaan 84, NL Zeist 3707 CL; Prof. Dr. Dr. h. c. Hans-Gert Roloff, Freie Universität Berlin, Fachbereich Germanistik, Forschungsstelle für Mittlere Deutsche Literatur, Habelschwerdter Allee 45, 14195 Berlin.

Das 9. *Symposium der Internationalen Studiengruppe für Musikarchäologie* findet vom 19. bis 24. Mai 1998 in der Stiftung Kloster Michaelstein, Blankenburg/Harz, statt. Thema ist „Musikarchäologie der Metallzeiten in antiken, vor- und frühgeschichtlichen Kulturen der Welt.“ Auskünfte erteilt Prof. Dr. Ellen Hickmann, Hochschule für Musik und Theater Hannover, Emmichplatz 1, 30175 Hannover, Tel. (05 11) 3 10 05 04.

Das Beethoven-Archiv Bonn veranstaltet vom 18. bis 20. Juni 1998 in seinen Räumen eine *Tagung über Beethovens Kompositionen für Klavier und Violoncello*. Information und Anmeldung: Beethoven-Archiv, Ingeborg Maaß, Bonngasse 24–26, 53111 Bonn, Fax (02 28) 9 81 75 24.

Zur Bewahrung, Förderung und Verbreitung des Wissens über das Leben und Wirken Franz Anton Hoffmeisters (1754–1812) in Praxis und Wissenschaft sowie zur Erforschung seines Lebens, seiner Verlagsarbeit und seines kompositorischen Schaffens wird am Freitag, den 8. Mai 1998 in seiner Heimatstadt Rottenburg am Neckar eine *Franz Anton Hoffmeister-Gesellschaft e. V.* gegründet. Interessenten wenden sich bitte an Thomas Schüle M. A., Saint Claude Straße 111, 72108 Rottenburg am Neckar.

Die Meldestelle für abgeschlossene oder in Vorbereitung befindliche musikwissenschaftliche Dissertationen in den USA ist jetzt an der Indiana University beheimatet. Die Adresse lautet: Doctoral Dissertations in Musicology, Thomas J. Mathiesen, Project Director, Andreas Giger, Project Assistent, Department of Musicology, School of Music, Indiana University, Bloomington, IN 47405, Tel. +1-812-85-6889. Die dort gemeldeten Dissertationen sind im Internet unter der Adresse <http://www.music.indiana.edu/ddm> nach Schwerpunkten geordnet abzufragen.

Das Institut für Musikwissenschaft der Universität Leipzig veranstaltet während der III. Universitätsmusiktag vom 11. bis 13. Juni 1998 ein *Kolloquium zum Thema „Zeit und Raum in Musik und bildender Kunst – Musik und bildende Kunst in Zeit und Raum“*. In verschiedenen thematischen Bereichen soll das Problem aus philosophisch-ästhetischer, aus soziologischer und aus künstlerischer Sicht beleuchtet werden. Im Mittelpunkt wird neben historischen Beispielen vor allem die Situation in der zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts stehen. Informationen: Tatjana Böhme, Goldschmidtstr. 12, 04103 Leipzig, Tel.: 0341 / 9730450, Fax: 0341 / 9730459.

In der Bibliothek von Bratislava befindet sich kein Exemplar der Neuen Schütz-Ausgabe. Mittel zur Anschaffung gibt es nicht. Das Heinrich-Schütz-Haus in Bad Köstritz bittet um Vorschläge oder Angebote, wie der slowakischen Bibliothek geholfen werden kann. Heinrich-Schütz-Haus, Heinrich-Schütz-Str. 1, 07584 Bad Köstritz, Tel.: 036605 / 2405 bzw. 36198, Fax: 036605 / 36199.

Nach Redaktionsschluß eingegangen

Dr. Friedhelm BRUSNIAK hat sich am 28. Januar 1998 an der Universität Augsburg habilitiert. Thema der Habilitationsschrift: „Anfänge des Laienchorwesens in Bayerisch-Schwaben“.

Die *Arbeitsgruppe „Frauen- und Geschlechterforschung“* in der Gesellschaft für Musikforschung lädt zu ihrer *Dritten Arbeitstagung* vom 9. bis 11. Oktober 1998 nach Freiburg i. Br. Thema ist „*Frauenstimmen, Frauenrollen in der Oper und Frauen-Selbstzeugnisse*“. InteressentInnen sind herzlich eingeladen, bis Ende März 1998 Referatvorschläge oder Round-table-Beiträge zu richten an: Dr. Gabriele Busch-Salmen, Musikwiss. Seminar, Werthmannplatz, 79098 Freiburg, Fax priv. 0 76 61/98 10 66, und Prof. Dr. Eva Rieger, Universität Bremen, FB 9. Musik, Bibliotheksstr., 28359 Bremen.

Beim Landesmusikrat Thüringen hat sich eine Arbeitsgruppe „*Alte Musik Thüringens*“ gegründet, die unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Helen Geyer berät und beispielhafte Projekte fördert (Sicherung, Erschließung und Vermittlung von thür. Musikdenkmälern). Hinweise werden zur Koordination erbeten an: Informationsstelle „*Alte Musik Thüringens*“, c/o Heinrich-Schütz-Haus, Heinrich-Schütz-Straße 1, 07586 Bad Köstritz, Tel. 03 66 05/24 05, Fax 03 66 05/3 61 99.

Gegendarstellung

Zur Besprechung von: PETER SIMON: *Die Systematiken der Musikinstrumente*. 1995 durch Annette Otterstedt in *Mf* 4/1997, S. 490–491.

„Dabei besteht der größte Teil aus zufälligen Systematiken, die jeweils von früheren Autoren übernommen werden und damit keine neuen Systematiken darstellen“: Richtig ist, daß von den 601 kommentierten Systematiken 327 als eigene Systematiken ausgewiesen, also neu sind.

„Sie [die Bibliographie] umfaßt 191 Seiten einschließlich 17 Seiten mit diagrammartigen Zusammenfassungen und Index [...]“. Ein Kommentar von 83 Seiten ist dem vorgeschaltet [...].“: Das Buch hat im 1. Teil (systematische Grundlagen) 92 Seiten, einschl. 5 Seiten Kommentar und 4 Seiten Literaturangaben, der 2. Teil (Bibliographie mit Kommentar) umfaßt 200 Seiten, nicht 191 Seiten.

„Die Kunst hätte darin bestanden, das vom Rechner erstellte Gebäude für nicht-computerisierte Instrumentenkundler faßbar zu machen“: Man braucht weder einen PC noch entsprechende Kenntnisse, um das Buch zu verstehen.

„Sein Ziel scheint das Gegenteil von Erich von Hornbostel und Kurt Sachs (1914) zu sein, als sie die erste wissenschaftlich untermauerte Systematik schufen“: Neben der von Hornbostel und Sachs aufgestellten Systematik gibt es, sowohl vorher als auch nachher, einige andere, die in der Praxis verwendet werden“.

„[...] ein Beispiel für ein Wissenschaftsverständnis, das von den Themen wegführt, anstatt sich auf sie zuzubewegen“: Da sich das ganze Buch mit dem im Titel genannten Thema beschäftigt, führt es nicht vom Thema weg.

Peter Simon

An die Mitglieder der Gesellschaft für Musikforschung

Ab 1/1998 präsentiert sich „*Die Musikforschung*“ in einem neuen Outfit. Die Gestaltung der Umschlagseite wurde nicht nur farblich und drucktechnisch aufgelockert, sondern der Inhalt des jeweiligen Heftes wird jetzt bereits auf dieser Seite verzeichnet. Der Vorstand der Gesellschaft für Musikforschung hofft, daß die Mitglieder dieser Entscheidung positiv gegenüberstehen, zumal dadurch nicht nur die Benutzung erleichtert, sondern auch eine schnellere Orientierung ermöglicht wird.

Der Präsident
Christoph-Hellmut Mahling